



Auf der Suche nach dem richtigen Adressaten



Die Probleme, mit denen wir konfrontiert werden, haben eine große Bandbreite. Die Bürgeranfragen sind manchmal einfach zu lösen, mitunter jedoch größere Herausforderungen, vor allem wenn es gilt, den passenden Verantwortlichen zu finden. Wir müssen teilweise intensiv recherchieren. Unser Anspruch ist es, Ihnen hilfreiche Anlaufstellen zu vermitteln. Das Anliegen eines Bürgers bezüglich einer namenlosen Straße in Winzerla hat mich kürzlich zu einer solchen intensiven Recherche veranlasst. Die Herausforderung bestand darin, den Standort des Anliegens dem Verantwortlichen KSJ exakt zu beschreiben. Es dauerte einige Telefonate und E-Mails, bis der richtige Ansprechpartner ausgemacht war. Die Recherche ging von der Auskunft der Stadt über die Statistikstelle hin zur Straßenbaubehörde von KSJ. Interessant und aufschlussreich waren Erkenntnisse, die ich nebenbei erfuhr. So müssen z. B. Bezeichnungen für Straßen von offizieller Stelle und Angaben von namhaften Anbietern für Kartenmaterial nicht übereinstimmen. Auch im digitalen Zeitalter passieren Fehler beim Erstellen von Karten. Persönlicher Lerneffekt: Es gibt eine Rangfolge von Straßen im Wohngebiet, die sich auf deren Pflege und Bauzustand auswirkt. Letztlich hat das Anliegen des Bürgers zum Glück doch noch den richtigen Adressaten gefunden. Mehr zum Thema finden Sie auf Seite 6.

Die Probleme, mit denen wir konfrontiert werden, haben eine große Bandbreite. Die Bürgeranfragen sind manchmal einfach zu lösen, mitunter jedoch größere Herausforderungen, vor allem wenn es gilt, den passenden Verantwortlichen zu finden. Wir müssen teilweise intensiv recherchieren. Unser Anspruch ist es, Ihnen hilfreiche Anlaufstellen zu vermitteln. Das Anliegen eines Bürgers bezüglich einer namenlosen Straße in Winzerla hat mich kürzlich zu einer solchen intensiven Recherche veranlasst. Die Herausforderung bestand darin, den Standort des Anliegens dem Verantwortlichen KSJ exakt zu beschreiben. Es dauerte einige Telefonate und E-Mails, bis der richtige Ansprechpartner ausgemacht war. Die Recherche ging von der Auskunft der Stadt über die Statistikstelle hin zur Straßenbaubehörde von KSJ. Interessant und aufschlussreich waren Erkenntnisse, die ich nebenbei erfuhr. So müssen z. B. Bezeichnungen für Straßen von offizieller Stelle und Angaben von namhaften Anbietern für Kartenmaterial nicht übereinstimmen. Auch im digitalen Zeitalter passieren Fehler beim Erstellen von Karten. Persönlicher Lerneffekt: Es gibt eine Rangfolge von Straßen im Wohngebiet, die sich auf deren Pflege und Bauzustand auswirkt. Letztlich hat das Anliegen des Bürgers zum Glück doch noch den richtigen Adressaten gefunden. Mehr zum Thema finden Sie auf Seite 6.

Markus Meß
Mitarbeiter im Stadtteilbüro

Studenten wohnen nun in Winzerla

Erste Wohnungen in der Hugo-Schrade-Straße vermietet



In der Hugo-Schrade-Straße sind nun die ersten Studenten eingezogen. Foto: Laudien

Im Neubau neben dem Stadtteilgarten sind die ersten Studentinnen und Studenten eingezogen.

Wie Elke Voss vom „Studierendenwerk Thüringen“ auf Anfrage mitteilte, sind im Haus 32 Plätze in Wohngemeinschaften an Studenten der Jenaer Hochschulen vergeben worden. Dabei handele es sich um Zweier-, Dreier- und Vierer-Wohngemeinschaften in möblierten Einzelzimmern, bei denen die Mieter die Küche und das Bad ihrer Wohnung gemeinsam nutzen.

Janka Löwe von Kommunale Immobilien Jena (KIJ) präzisiert die Angaben noch. Ihrer Aussage zufolge gibt es bereits Einbauküchen in den Wohnungen, die weitere Ausstattung wie Tische, Stühle und Betten seien vom „Studierendenwerk“ gestellt worden.

Neben den reinen Wohneinheiten für die Studenten gebe es noch Nebenräume wie einen Fahrradraum und einen Waschmaschinenraum.

Ursprünglich war der Neubau in der Hugo-Schrade-Straße als Gemeinschaftsunterkunft für Flüchtlinge geplant worden. Weil jedoch deutlich weniger Flüchtlinge nach Deutschland – und damit auch nach Thüringen kommen – wird das Haus derzeit nicht als Gemeinschaftsunterkunft benötigt. Die Belegung als Studenten-Wohnheim ist zunächst für fünf Jahre vereinbart worden.

Über weitere Mieter im Haus lässt sich derzeit noch nichts berichten. Janka Löwe teilte mit, gegenwärtig werde verhandelt, jedoch gebe es noch keine festen Zusagen. sl

Die Bürgerbefragung fand gutes Echo

Anfang nächsten Jahres werden Ergebnisse präsentiert

Anfang September verteilte das Stadtteilbüro einen Fragebogen mit Fokus auf die Infrastruktur, Öffentlichkeitsarbeit und Stadtteilkultur an 1000 Haushalte in 13 Straßenzügen. Wir erhielten 176 ausgefüllte Fragebögen zurück. Das ist ein tolles Ergebnis! An dieser Stelle bedanken wir uns bei al-

len, die sich dafür die Zeit genommen haben. Zurzeit bereiten wir die Ergebnisse auf und werden Ihnen diese im Januar 2017 öffentlich vorstellen und mit Ihnen diskutieren. In der nächsten Ausgabe werden wir einige Ergebnisse vorstellen und die Präsentationsveranstaltung ankündigen. am



2. Erzählcafé mit Thomas Grund, alias „Kaktus“

Sozialarbeiter und Zeitzeuge in zwei Systemen steht am 3. November Rede und Antwort



Thomas „Kaktus“ Grund wird Gast im 2. Erzählcafé sein. Foto: Mehlich

Im Erzählcafé geht es um Themen wie Kultur, politische Systemumbrüche und gesellschaftliche Integration. Thomas Grund oder kurz „Kaktus“, der im nächsten Erzählcafé unser Gast ist, weiß zu diesen Themen, die ihn geprägt haben, viel zu berichten. Thomas Grund, 1953 in Jena geboren, absolvierte nach der Schule bei Schott eine Lehre zum Glasbläser. Diesen Beruf übte er bis 1981 aus. Dann beginnt er eine Ausbildung zum „Sozialarbeiter“

im evangelisch geprägten Burckhardtshaus in Ost-Berlin. Gleichzeitig arbeitet er in Jena in der „Jungen Gemeinde Stadtmitte“ und kümmert sich dort um die Jugendarbeit. Während dieser Zeit läuft gegen ihn und gegen zwei Freunde ein „operativer Vorgang“ der Staatssicherheit, ab 1988 nur noch gegen ihn allein, der 1989 eingestellt wird. Zwei dicke Ordner an Stasiunterlagen dokumentieren diese Zeit. 1991 wechselt er nach Winzerla und fängt als ABM im „Winzerklub“ an. In diesem Jahr gründet er die Initiativgruppe „Künstler für Andere“ mit, die heute ein Verein ist und das „Thüringer Archiv für Zeitgeschichte“ in Jena betreibt. In diesem Kontext entstehen viele Publikationen über die DDR-Opposition in Thüringen, an denen er mitgewirkt hat. Wähnnte er nach der „Wende“ das Vergangene überwunden, wurde er in den 1990er Jahren als Sozialarbeiter in Winzerla vor neue Herausforderungen

gestellt. Er machte Bekanntschaft mit Uwe Mundlos, Uwe Böhnhardt und Beate Zschäpe (NSU-Trio), die im „Winzerklub“ verkehrten. In diesem Zusammenhang war er in den letzten Jahren gefragter Zeitzeuge in den Medien und Gast in verschiedenen Talkrunden.

Als Straßensozialarbeiter hat er viele Jugendliche auf ihrem Weg begleitet. Sozialarbeit bedeutet für ihn gleichzeitig Muskarbeit mit Jugendlichen. 1993 rief er den Band-Contest ins Leben, wo Jenaer Nachwuchsbands die Chance bekommen, öffentlich ihr Können zu zeigen. Als letztes sei sein Hobby erwähnt. Seit 1984 dreht er Filme, angefangen hat es mit einer russischen Super-8-Kamera „Quarz“.

Wenn Sie Thomas Grund kennenlernen und mehr über ihn erfahren möchten, sind Sie herzlich zu unserem 2. Erzählcafé am 3. November um 18 Uhr in die Projekträume in der Schillerschule (Eingang an der Wasserachse) eingeladen.

Rückblick: Michail Berman war Gast im 1. Erzählcafé



Michail Berman war Gast im ersten Erzählcafé in der Schillerschule. Foto: Mehlich

Der Auftakt am 6. Oktober mit Michail Berman war gut besucht. Circa 20 Personen hörten gespannt zu. Der gebürtige Weißrusse begann seine Erzählung mit einer kleinen Geschichte über die Juden, denn ein Großelternanteil ist jüdischer Herkunft. Neben seiner beruflichen Laufbahn als Architekt erzählte er über Repressionen, die er durch das Sowjetsystem erlitt. Dennoch blieb er

im Land und hoffte nach Gorbatschow auf einen Neuanfang. Nach dem Machtantritt von Lukaschenko wollte er sein Heimatland verlassen. Als „jüdischer Kontingentflüchtling“ siedelte er 1998, nach vier Jahren Wartezeit, mit seiner Familie in die Bundesrepublik über. Michail Berman wusste spannend zu berichten, wie er in Deutschland und Jena Fuß gefasst hat. am

Keine Seifenkistenrennen mehr in Winzerla

Immens hoher Aufwand für die Organisatoren - Zuschauerinteresse ließ merklich nach

Das 7. Seifenkistenrennen in Winzerla am 3. September war zugleich das letzte. Karin Felsch von Jugendzentrum „Hugo“ sagt, im Organisationsteam sei die Entscheidung gefallen, keine Rennen mehr auszurichten. „Wir haben es uns keinesfalls leichtgemacht“, sagt Karin Felsch. Gründe für das Aus der Rennen seien der immens hohe Aufwand der Organisatoren und das

merkliche Nachlassen des Interesses an den Rennen. So habe anfangs immer Volksfestatmosphäre geherrscht, sei die Strecke von zahlreichen Zuschauern gesäumt gewesen. Bei den letzten Rennen waren jedoch deutlich weniger Gäste zu verzeichnen, das Interesse hatte spürbar nachgelassen. Letzteres gelte jedoch keineswegs für die Mühen, die Rennen vorzubereiten. Jeweils

am Freitag vor den Rennen mussten die Absperrzäune besorgt werden, am Samstag wurde ab 9 Uhr morgens die Strecke präpariert, danach die Anmeldung geöffnet und nach dem Rennen musste alles wieder abgebaut werden. Die Langfassung des Interviews mit Karin Felsch und Hlnweise für interessierte Ehrenamtliche finden Sie auf www.winzerla.com. sl



Damit jeder ein Dach über dem Kopf hat

Im Gespräch mit Juliane Georgi und Carolin Ludwig vom Verein „Ein Dach für Alle“



Die Sozialpädagoginnen Juliane Georgi, 28, und Carolin Ludwig, 26. Foto: Meß

Der Verein „Ein Dach für Alle“ bietet Dienstleistungen in Winzerla an. Wir fragten nach:

Seit wann seid Ihr in Winzerla aktiv?

Juliane Georgi: Klienten aus Winzerla gab es schon immer. Seit Februar 2015 haben wir übergangsweise ein Büro in der Boegeholdstraße bezogen (Anmerk. der Red.: Dieses Gebäude wird Anfang 2017 saniert). Ab 1. November steht der Umzug in die Anna-Siemsen-Straße 63 an.

Was bietet „Ein Dach für Alle“ Hilfesuchenden bzw. welchen Zweck versucht der Verein zu erfüllen?

Juliane Georgi: Seit der Gründung 1993 bieten wir Menschen, die auf dem normalen Wohnungsmarkt auf-

grund von z. B. Mietschulden keine Chance haben, Wohnraum in unseren Wohnprojekten an. Wir sind ein Verein der Obdachlosenhilfe. Heute haben wir ein noch größeres Leistungsspektrum. Dazu gehören u. a. Hilfen zur Erziehung, die wir in unserer „Kinderoase“ in Jena-Nord anbieten. Menschen, die noch in einer eigenen Wohnung leben können, die aber Hilfe brauchen, unterstützen wir durch ambulant betreutes Wohnen.

Unter welchen Voraussetzungen kann man sich an ein „Ein Dach für Alle“ wenden?

Carolin Ludwig: Prinzipiell kann sich jeder an uns wenden. In der täglichen Praxis kommen die meisten Menschen durch die Vermittlung vom Sozialamt oder durch die Wohnungsgesellschaften zu uns. Aber auch die Mundpropaganda zufriedener Klienten spielt eine Rolle. Juliane Georgi: Wichtig ist uns, dass sich Menschen mit schwerwiegenden Problemlagen, wie Drogensucht oder Schulden und Wohnungsverlust genauso an uns wenden können wie Personen, die etwas „überschaubare“ Probleme haben, wie z. B. Probleme, den Lebensunterhalt zu bestreiten oder die Miete zu finanzieren.

Wie finanziert sich der Verein?

Juliane Georgi: Der Verein finanziert sich durch verschiedene Verträge mit der Stadt Jena, durch Mieteinnahmen, Spenden und projektabhängig durch Fördergelder.

Wie viele Klienten nutzen euer Angebot?

Carolin Ludwig: Eine genaue Zahl können wir nicht nennen. Es sind um die 250 Personen, die sich in unterschiedlichen Betreuungsverhältnissen befinden, dazu kommen die Personen, die sich vom Verein beraten lassen. Wir haben eine gute Auslastung und führen zeitweise Wartelisten. In tatsächlichen Notfällen helfen wir allerdings sofort.

Wie erreicht man euch?

Carolin Ludwig: Entweder telefonisch unter 03641/880030 oder im Internet unter www.eda-jena.de Normalerweise sind wir Montag bis Freitag auch in den Büroräumen zu finden, eine feste Sprechzeit haben wir dort aber nicht. Jeden Donnerstag bieten wir jedoch in der Begegnungsstätte der WG „Carl Zeiss“ in der Ernst-Zielinski-Straße 18 von 8 bis 10 Uhr Beratungen an. (Das Gespräch führte Markus Meß)

Nicht gleich auf die Müllkippe werfen

Das „Reparier-Café“ war zu Gast in Winzerla



Im „Reparier-Café“ wurde gelötet, genäht und instandgesetzt. Foto: Meß

Wenn das Lieblingskleidungsstück, der Toaster oder vielleicht das Fahrrad kaputt ist, gibt es meist nur zwei Möglichkeiten: teuer reparieren lassen oder

wegwerfen. Eine bessere Möglichkeit bietet stattdessen die „Reparier-Café-Projektgruppe“ aus Jena. Die Gruppe war am 6. Oktober zu Gast im Kinderbüro in Winzerla. „Bewaffnet“ mit verschiedenen Werkzeugen und Nähmaschinen boten die Aktiven des „Reparier-Cafés“ den Gästen, die etwas repariert haben wollten, ihre Dienste an. Trotz des schlechten Wetters waren die Räume voll ausgelastet. Wie Charlotte Leikert von der Projektgruppe erklärte, füllen Hilfesuchende ein einfaches Formular aus. Wenn Sie dann an der Reihe sind, können Sie zusehen bzw. auch mitmachen und erfahren, wie eine

Reparatur erfolgen kann. Wichtig zu wissen ist, dass keine Garantie für den reparierten Gegenstand gegeben werden kann. Trotz dieser nachvollziehbaren Einschränkung ist es eine Möglichkeit, Gegenstände vor der Mülltonne zu bewahren.

Das Angebot des „Reparier-Cafés“ wird einmal im Monat offeriert, wobei die Initiative gerade durch die Stadt „wandert“, da sie keine festen Räumlichkeiten hat. Der nächste Termin ist am 6. November in der Leonardo-Schule Jena von 14 bis 18 Uhr. Eine erneuter „Gastauftritt“ in Winzerla ist zukünftig durchaus möglich. mm

Das Alter zählt als Ausrede nicht!

Seit über 20 Jahren gibt es Seniorensport in der Begegnungsstätte der Volkssolidarität



Sportlich aktiv bis ins hohe Alter, so lautet die Devise! Foto: Laudien

„Sport frei!“, so heißt es jeden Mittwoch in der Begegnungsstätte der Volkssolidarität in der Anna-Siemsen-Straße 1 in Winzerla. Die beiden Übungsleiter Karin Schäf und Wolfgang Häselbarth leiten je eine Gruppe von Seniorinnen, die sich für eine Stunde sportlicher Betätigung zusammengefunden haben. Insgesamt 19 Frauen kommen aktuell zu den Sportkursen, weitere Mitstreiter sind herzlich willkommen. „Natürlich freuen wir uns auch über Männer“, sagt Karin Schäf. Aber Männer seien offensichtlich nicht

so aktiv wie Frauen – oder scheuen sie sich vielleicht wegen der weiblichen Dominanz in den Gruppen? Das Alter wird als Ausrede nicht akzeptiert, das belegen eindrucksvoll die Zahlen: Die Mehrzahl der Teilnehmerinnen ist Ende 60, die älteste Sportlerin hat sogar schon ihren 87. Geburtstag gefeiert. Dennoch geht es in den Kursen forsch zur Sache: Auf dem Programm stehen Übungen für „Bauch, Beine, Po“ ebenso wie Elemente der Rhythmischen Sportgymnastik, von Stepaerobic oder asiatischen Bewegungslehren

wie Chigong. Verwendet werden Bälle unterschiedlicher Größe, dazu kommen Therabänder, Reifen oder Stäbe. Wolfgang Häselbarth, der seit Jahrzehnten als Übungsleiter tätig ist, sagt, es werde Wert auf abwechslungsreiche Trainingseinheiten gelegt. Ziel sei es, in entspannter Atmosphäre etwas für die Beweglichkeit, die eigene Gesundheit zu tun. Ute Ratz, die mittrainiert, betont, dass die Sportgruppe zudem eine preiswerte Alternative zu Fitnessstudio und Co. ist: „Wir zahlen nur 40 Euro im Jahr für die Teilnahme.“

Die Sportgruppen gehören zur Wohnsportgemeinschaft Lobeda. Trainiert wird dienstags von 13.30 bis 14.30 oder von 14.30 bis 15.30 Uhr. Wer mitmachen möchte, kann einfach mal zum Training kommen und zuschauen, Informationen gibt es unter Telefon 617080.



Fachkundige Hilfe für defekte Instrumente

Roland Scholz repariert und verkauft Saxophone und Klarinetten



Fachkundig widmet sich Roland Scholz den defekten Instrumenten. Foto: Laudien

An der Wasserachse, direkt neben dem Büro des „Kobb“, hat vor wenigen Wochen ein neues Geschäft eröffnet: Roland Scholz bietet hier Reparaturen für Saxophone und Klarinetten an. Außerdem verkauft der 61-Jährige aus Winzerla Instrumente – sowohl neu als auch gebraucht. Roland Scholz hat Feinmechaniker gelernt und bei Zeiss in Jena gearbeitet. Später qualifizierte er sich weiter und arbeitete als Elektronik-Ingenieur. Nun also ein eigener Laden, den Scholz als Altersübergang begriff. „In Thüringen gibt es sonst niemanden, der Saxophone und Klari-

netten repariert“, sagt Roland Scholz. Die nächsten Möglichkeiten finden Musiker in Leipzig, Dresden und Bad Hersfeld. Sowie natürlich im Vogtland, wo ja traditionell Musikinstrumente-Hersteller ihren Sitz haben. Das nötige Fachwissen hat sich Scholz autodidaktisch beigebracht, außerdem absolvierte er Praktika in Instrumenten-Werkstätten in Baden-Württemberg und in Köln. Hilfreich dürfte zudem sein, dass er selbst Klarinette spielt. Geöffnet ist das neue Geschäft am Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag jeweils von 14 bis 18.30 Uhr. sl



Winzerlas genaue Datierung bleibt ein Rätsel

Dietmar Schützes historische Betrachtungen gehen weiter



Das älteste Haus Winzerlas stammt aus der Mitte des 17. Jahrhunderts. Foto: Schütze

Bevor wir uns der Altersbestimmung zuwenden, müssen wir klären: Was soll zählen? Die erste Nennung des Namens Winzerla in einem staatlichen Archiv? Die Nennung eines der drei Vorläuferdörfer in kirchlichen Archiven? Die Nennung von Personen im Geburts- oder Sterberegister der Kirche (dem Kirchenbuch) mit Wohnverweis? Der geneigte Leser wird sich erinnern, es gab immer mindestens zwei Winzerlas.

Die verdienstvollen Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr Jena-Winzerla, insbesondere Alfons Töppner, Ewald Finke, Egon Dummer haben anlässlich der 250-Jahrfeier der FFW Winzerla 1978

eine Chronik des Ortes erstellt. Ihnen stand als Grundlage ein staatliches Archiv zur Verfügung. In dem staatlichen Archiv wird eine Schenkung von Gütern an das Kloster in Thalbürgel erwähnt. Diese Güter wurden von den Brüdern Hermann und Albrecht von Lobdeburg 1325 verschenkt. Diese Güter sollen bei den „Winczern“ gelegen haben.

Das Winzerla bei Orlamünde können wir mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit ausschließen. Die dortigen Lehnsherren zu dieser Zeit waren Mitglieder der Familie von Keßlar.

Der Thüringer Grafenkrieg dauert aber von 1342 bis 1346. Erst mit der Zerstörung des Dorfes Poxdorf, heute das Gebiet der B.-Brecht-Straße, und des Ortes Winzerla, am Beutenberg, wurde das heutige Altwinzerla dauerhaft besiedelt.

Welches Winzerla ist bei den Winczern? Das am Beutenberg gelegene? Der ebenfalls gern zitierte Weinberg „Am Katzenstein“ (1350) hilft auch nicht weiter. Es gibt den Katzenstein in Winzerla. Darauf steht die Villa Prüssing, bzw. das Saalebetriebswerk betreibt hier und heute eine Einrichtung.

Netterweise gab es in Kunitz auch einen Weinberg gleichen Namens.

Kaiser Otto II. nennt in einer Urkunde von 874 den Wein aus Winzerla. Im nächsten Satz verweist er aber auf Heilingen. Das liegt am Anfang des Hexengrundes unweit von Orlamünde. Damit wären wir wieder beim heutigen zweiten Winzerla, das jetzt ein Ortsteil von Orlamünde ist.

Wenn wir also schon ein Vorläuferdorf benutzen, weshalb nicht Gleina, das heutige Cospoth?

Warum?

Für uns wichtig war die Urfarrei Lobeda. 967 wird erstmalig eine Kirche erwähnt. Für 968 werden Tochterkirchen erwähnt, u. a. Ammerbach, Rothenstein, Burgau und Gleina. In einer Urkunde von Papst Gregor IX. vom 28. November 1228, als der Lobedaer Pfarrer Hugo in Amt und Würden war, wird der Ort Gleina (Cospoth) aufgeführt.

Wir haben die Qual der Wahl zwischen 1060 bis 700 Jahre für das Alter von Winzerla, es ist alles drin. Ich werde versuchen, in die alten Kirchenbücher der Urfarrei Einsicht zu nehmen und die Geburten und Sterbefälle zu untersuchen.



Den Bandwettbewerb 2016 gewann die Band „Hededge“ (im Bild), die sich im „Kassa blanca“ gegen 14 weitere Bands durchsetzen konnte. Die Musiker Bob (Schlagzeug), Markus (Gitarre), Christian (Bass/Gesang) und Jonas (Gesang/Gitarre) freuten sich riesig über den Sieg im Bandcontest. Foto: privat



Eine riesige Legostadt entstand dank zahlreicher fleißiger „Bauleute“ und „Architekten“ in den Herbstferien in der Aula der Galileo-Schule. Foto: Richter



Winzerlas namenlose Straße

Rätsel um Straßennamen mit Mühe gelöst

Ab und an werden wir im Stadtteilbüro mit Bürgeranfragen konfrontiert, die sich mit parkenden Wohnwagen, verstopften Kanalabflüssen oder großen Pfützen in einer namenlosen Straße in Winzerla befassen. Es handelt sich dabei um die verlängerte Hanns-Eisler-Straße bzw. um die obere Parallelstraße zur B.-Brecht-Straße. In dieser Straße existiert kein Straßenschild. Laut Statistikstelle der Stadt wird eine Bezeichnung für diese Straße nicht im offiziellen Straßenverzeichnis geführt. Allerdings findet sich im Internet (Google Maps) der Name „Unterm Granerts Berg“. Cornelia Kuske von KSJ erklärt, dass Anbieter von Karten immer wieder Wegebezeichnungen kreieren, die

offiziell nicht existieren. Die Bezeichnung „Unterm Granerts Berg“ ist sehr wahrscheinlich auf die Bezeichnung eines alten Flurstücks zurückzuführen, das allerdings weiter in Richtung Schrödingerstraße liegt. Die Angabe ist somit falsch. Die „namenlose Straße“ gehört zum Flurstück „Auf dem / Über dem Hildebrande“. Wer Anfragen diese Straße betreffend an KSJ stellen will, sollte die Bezeichnung „Bertolt Brecht-Straße, Weg“ verwenden, ggf. mit dem Zusatz „wo keine Häuser anliegen“. Die Straße ist als Privatweg eingeordnet. Das heißt, die Straße ist den umliegenden Straßen nachgeordnet. Aufgrund dieser Rangfolge wird am Ausbauzustand nichts verändert.

Bonhoeffergemeinde hilft

Eine besondere Aktion unter dem Motto „Einmal essen macht zweimal satt“ gibt es am 6. November in den Räumen der Bonhoeffergemeinde in der Anna-Siemsen-Straße 1. Im Anschluss an den Gottesdienst gibt es ab 11.30 Uhr ein vielfältiges Angebot an Suppen, die gegen eine Spende ausgeteilt werden. Damit sammelt die Bonhoeffergemeinde für den Nothilfefonds des Kirchenkreises Jena. Der Nothilfefonds des Kirchenkreises Jena bietet Unterstützung bei Armut, Benachteiligung und Ausgrenzung und Hilfe für Menschen in Notsituationen. Die Hilfe wird jenaweit angeboten und wird zudem unabhängig von der Religionszugehörigkeit ermöglicht. Eingeladen zum zünftigen Suppenessen sind alle Hungerigen, die Lust haben, noch etwas Gutes zu tun.

Großstadtfeeling – Ein Leserbrief von Bertram Polten

Es ist Donnerstag gegen 16 Uhr, von „Aldi“ kommend, stehe ich seit fast fünf Minuten am alten Kindergarten und versuche über die Straße zu kommen. Ist der Fahrzeugstrom aus der einen Richtung endlich mal abgeflaut, kommt die nächste Lawine aus der Gegenrichtung. Die Fußgängerampel, die gegenüber dem Eingang zur Schule installiert war und in einer solchen Situation geholfen hätte, ist abgebaut. Angeblich sei sie – nach gründlichem Studium von Statistiken zum Verkehrsaufkommen – nicht mehr erforderlich gewesen. Auch weitere hinzugekommene Passanten provozieren keinen Fahrzeugführer zu einem kurzen Verzögern, um den Wartenden eine Chance zum „Hinüberkommen“ zu bieten. Endlich vor meinem Hauseingang angekommen, sah ich am Ende der Bertolt-Brecht-Straße eine Mutter mit zwei Kindern in ähnlich verzweifelter Lage, sie hatte ihre Kinder wohl aus der Kita abgeholt und wollte nun zu ihrem auf der anderen Seite geparktem Auto. 30 km/h-Zone? Nur etwas für Weicheier und Schwächlinge! Grund für diese unerträgliche Situation im Wohngebiet entlang der Bertolt-Brecht-Straße und der Schrödingerstraße ist die Sperrung des unteren Teiles der Winzerlaer Straße. Somit wälzt sich der ganze Umleitungsverkehr durch das Wohngebiet. Quasi als Sahnehäubchen wurde nun noch die Durchfahrt durch die Hugo-Schrade-Straße gesperrt. Hier wird der unsägliche „Huckel“ vor dem „Hugo“ beseitigt. Obwohl kurz nach dessen Bau bereits ein Shitstorm losbrach und bei einigen Fahrzeugen die Böden beschädigt wurden, wurden keine Konsequenzen gezogen. Im Gegenteil: Sein Querschnitt wurde einem Umbau unterzogen. Nun wird die Straße wieder begradigt. Aber Halt! – nicht zu früh freuen! Jetzt kommt eine Straßeneinengung an seine Stelle. Hat dort eigentlich je eine Überquerung der Straße durch Fußgänger stattgefunden? Die dazugehörige Statistik un-

terliegt wahrscheinlich der Geheimhaltung. Ach, ist eigentlich der Verantwortliche für das „Huckel“-Desaster jemals bestraft worden? Oder wurde er gar mit dem Fotografieren vor dem Stadtwappen ausgezeichnet? Freudestrahlend wurde Anfang September der Abbau der Betonplatten und die Erneuerung der Straßendecke in der Winzerlaer Straße verkündet. Nach knapp einem Monat kommt mir beim Betrachten des Baugeschehens folgende Überlegung: Zwei Monate soll ein Stück von ca. 200 m dauern, das sind pro 100 m ein Monat. Wieviel Meter verschlissene Betonfahrbahn haben wir allein in Winzerla? Drei – fünf – sieben Kilometer? Bei 5 km ergibt sich folgende Rechnung: 100 m – 1 Monat, das sind bei 1 km dann 10 Monate und bei 5 km 50 Monate bzw. 4 Jahre. Diese Rechnung beinhaltet jedoch noch keine Unterbrechungen des Programms, die man den gestressten Anwohnern zur Erholungszwecken gewähren wird. Kürzere Bauzeiten durch eine verlängerte „Normalschicht“ einzufordern scheitert ja wohl an höheren Kosten. Die Nichtteilnahme an der nächsten Wahl anzudrohen scheitert auch, weil das eh keinen interessiert. AfD wählen? – das hat damit ja wirklich nichts zu tun. Könnte man sich nicht den Biermann noch mal vom Himmel – pardon, der ist sicherlich in der Hölle – ausborgen? Als Leiter einer Arbeitsgruppe „Territoriale Rationalisierung“ packt er es vielleicht in zwei Jahren. Und so werden die Anwohner der betroffenen Straßen noch lange mit erhöhten Abgaswerten, Feinstaub und Lärm konfrontiert werden. Äußerungen der Politiker aller Ebenen zu deren Abbau bzw. Vermeidung sind ja schon lange zu Sprechblasen verkommen. Wenn man das ganze Dilemma des Baugeschehens auf den Jenaer Straßen erlebt, zweifelt man an der Kompetenz diverser „Fachbereiche“, „Fachabteilungen“ und „Fachleute“!



Lesung mit Bärbel Käßplinger über Hanfried

Die Lesereihe „Berühmte Thüringer“ von Bärbel Käßplinger wird im Dezember mit Johann Friedrich I. von Sachsen - besser bekannt als Hanfried - fortgesetzt. Die Veranstaltung ist kostenlos und wird in gemütlicher Atmosphäre angeboten. Termin ist am 1. Dezember um 16 Uhr im Stadtteilbüro.

Parlez-vous Français?

Jeden Donnerstag wird in der Ortsbibliothek ab 9 bis 10.30 Uhr unter Leitung von Ursula Mania Französisch gesprochen. Der Kurs dient zur Auffrischung Ihrer Französisch-Kenntnisse. Neue Kursteilnehmer sind herzlich willkommen. Es wird ein Unkostenbeitrag von zwei Euro erhoben.

Let's speak English!

Jeden Donnerstag gibt es in der Ortsbibliothek von 10.30 bis 12 Uhr unter Leitung von Ursula Mania einen Englischkurs. Das Kursangebot richtet sich an Fortgeschrittene und ist offen für neue Teilnehmer. Unkostenbeitrag: zwei Euro.

Informationen zu beiden Sprachkursen: Telefon 697238.

Letzte Gartensprechstunde

Die letzte Sprechstunde zum Gartensaisonabschluss gibt es am Samstag den 12. November in der Zeit von 10 bis 12 Uhr. Treffpunkt ist der Wohnwagen im Stadtteilgarten. Bei Starkregen wird das Treffen ins Stadtteilbüro verlegt. Es wird abgesprochen, welche Restarbeiten noch zu erledigen sind, um den Garten winterfest zu machen.

Evangelisch-lutherische Kirchengemeinde

Gottesdienste im November: 6.11. 10 Uhr Gemeindezentrum, danach Suppenaktion 1x Essen macht 2x satt, 17 Uhr Kirche Lichtenhain m. Abdmhl., 13.11.10 Uhr Kirche Winzerla, 15.30 Uhr Gemeindezentrum Familiennachmittag, 20.11. 10 Uhr Kirche Winzerla m. Abdmhl., 27.11. 10 Uhr Kirche Winzerla Orgelkonzertgd., 14 Uhr Kirche Ammerbach Adventsandacht, 17 Uhr Kirche Lichtenhain Adventsandacht, Gottesdienste in den Altersheimen: 26.11. 9.30 Uhr „Am Kleinertal“ (offen für

alle), 10.30 Uhr „Am Hahnengrund“. Film: 18.11. 20 Uhr Gemeindezentrum „Babettes Fest“. Seniorennachmittage gibt es am 9. und 30.11. je 14 Uhr im Gemeindezentrum, Anna-Siemsen-Straße 1. 25.11. 17 Uhr „Welcome-Café“ für Fremde in unserer Mitte im Gemeindezentrum. Ein Adventskonzert mit dem Volkschor Lobeda 1847 gibt es am 27. November um 16 Uhr in der Kirche Winzerla.

Eltern-Café im Freizeitladen

Am 24. November gibt es für Eltern im „Freizeitladen“ das nächste Eltern-Café zum Thema „Achtsamkeit in der Familie ... Entspannung im Familienalltag ist möglich!“ in der Zeit von 16 bis 18 Uhr. Kontakt: Telefon 357517.

Gottesdienst der „JesusGemeinde“

Die „JesusGemeinde“ lädt jeden Sonntag um 10.30 Uhr zum Gottesdienst mit Kinderprogramm in die Schiller-Schule (Projekträume des Stadtteilbüros) ein. Anschließend gibt es Kaffee. Kontakt: www.jesugemeinde-jena.de.

Tauschregal existiert seit einem Jahr

Nach dem ersten Tausch- und Trödelmarkt 2015 entschlossen sich die Verantwortlichen des „Hugo“, ein Tauschregal aufzustellen. Die Idee wurde in Winzerla gut angenommen und man kann resümieren, dass es sinnvoll ist, die Idee fortzusetzen. Küchenutensilien wie Geschirr und Töpfe, Kleidung, CD's, Bücher aller Art, Spielsachen und vieles mehr wurden dort zum Mitnehmen abgestellt. Da das Regal im Außenbereich steht, ist es der Witterung ausgesetzt, was gerade Büchern nicht gut tut. Aus diesem Grund sind Bücher oder Gesellschaftsspiele vom Tauschregal auf einem Tisch im Eingangsbereich des Jugendzentrums zu finden. Bei der Suche nach einer besseren Lösung wird mit „Hilfe zur Selbsthilfe“ kooperiert, die in der Holzwerkstatt ein wetterbeständiges Regal herstellen, das dieses Jahr noch aufgestellt werden soll.

Offene Türen in der Trießnitz-Schule

Passt diese Schule zu meinem Kind? Finden Sie es heraus! Die Gemeinschaftsschule „An der Trießnitz“ lädt vom 1. bis 4. November zu Schnuppertagen ein. Die künftigen Schulanfänger

können an einem dieser Tage von 8 bis 11.30 Uhr vieles entdecken: interessante Lernräume, engagierte Lehrer, ältere Mitschüler sowie spannenden und abwechslungsreichen Unterricht. Es wird um Anmeldung gebeten: schleandertriessnitz@web.de oder Telefon 605756.

Am 23. November gibt es einen Tag der offenen Tür an der Schule. Von 8 bis 11.30 Uhr können Eltern den Unterricht besuchen. Zwischen 15 und 17 Uhr können die zukünftigen Schüler und die Eltern auf alle Fragen eine Antwort finden. Es wird Spiel, Spaß und Spannung für die Kinder geben! Info: www.triessnitzschule.jena.de

Filmpremiere im „Hugo“

Der beim Ferienworkshop mit Steffen Landeck und Stefan Täuber entstandene Winzerla-Film wird am 8. November um 17 Uhr im Jugendzentrum „Hugo“ gezeigt, Gäste willkommen.

VdK-Ortsgruppe Winzerla

Der VdK-Ortsverband Winzerla trifft sich jeden 1. Montag des Monats um 14.30 Uhr in der Volkssolidarität, Anna-Siemsen-Straße 1 bei Kaffee und Kuchen. Am 7. November spricht Herr Koniarczyk über „Stressbewältigung“. Der Rost brennt, Gäste erwünscht.

„Leseclub“ sucht Ehrenamtliche

Der „Leseclub“ im Kinderbüro Winzerla sucht ehrenamtliche Helfer, um in der Galileo-Schule eine Gruppe aufbauen zu können. Sie sollten mind. 18 sein und sich für zwei Stunden im Monat engagieren. Nähere Informationen bei Milena Fritzsche: milena.fritzsche@uni-jena.de.

„Kaktus“ im Erzählcafé

Streetworker Thomas „Kaktus“ Grund ist Gast im 2. Erzählcafé am 3. November 18 Uhr in der Schillerschule (Projekträume), siehe Seite 2.

Nikolausmarkt in Winzerla

Der Nikolausmarkt steigt am 2. und 3. Dezember in Altwinzerla. Mehr Informationen in der nächsten Ausgabe.

Kinder-City mit neuer Nummer

Die Kinder-City ist nur noch unter Telefon 0176 36546839 zu erreichen.

Aus dem Ortsteilrat

Finanzieller Spielraum wird knapp Von der Oktobersitzung des Ortsteilrates

So wie allen Ortsteilräten stehen auch dem OTR Winzerla jährlich Haushaltsmittel zur Verfügung, um Vereine im Ortsteil zu unterstützen. Da die Anträge auf Unterstützung an den OTR stetig zugenommen haben, hat der OTR im Oktober mit den Vereinen, die jährlich den größten Teil der Gelder beantragt haben, das Gespräch gesucht, um zu klären, wie die Unterstützung in den nächsten Jahren weitergeführt werden kann.

Fasching Schillerschule: Die Schulleiterin Konstanze Müller erläuterte die Entwicklung des Faschingsumzuges und stellte den wachsenden Zuspruch in Winzerla da. Für den Umzug wäre die OTR-Unterstützung weiterhin wichtig. Das sagte der OTR zu, machte aber deutlich, dass in Zukunft nur noch die Kosten der Bühne, der Anmeldung der Veranstaltung gegenüber der Stadt und des Rettungswagens übernommen werden können.

Auschwitzfahrt Freizeitladen: Michael Dietzel hat den OTR gebeten, die Auschwitzfahrt der Neuntklässler der Galileo Schule weiterhin zu unterstützen, da der bisherige Träger, das polnische Jugendwerk, für solche Fahrten nicht mehr zur Verfügung steht. Ob der neue Träger zusätzliches Geld bereitstellt, ist nicht gewiss. Sollte hier eine Möglichkeit bestehen, könnten sich die Zuschusskosten für den OTR verringern. Das zeige sich aber erst 2017. Für dieses Jahr hat der OTR 1.000 Euro bestätigt.

Katja Eberhard vom Jugendzentrum „Hugo“ berichtete, dass man künftig auf das Seifenkistenrennen verzichten werde. Die Planungsgruppe sei sehr unzufrieden. Ziel sei es gewesen, eine größere Mobilisierung im Stadtteil zu entwickeln, bei der gemeinsam gebastelt und gewerkelt würde. Oftmals würden aber lediglich Seifenkisten des Vorjahres recyclet. Ziel sei nun die grundsätzliche „Bespielung“ der Wasserachse, ohne Seifenkistenrennen. Welche Zuschüsse der „Hugo“ in Zukunft benötige, sei noch unklar. Man wolle sich aber rechtzeitig mit dem OTR ins Benehmen setzen.

Freiwillige Feuerwehr: 2017 steht das 25-jährige Jubiläum des Maibaumsetzens an. Für dieses Ereignis möchte die Feuerwehr 1.000 Euro mehr als in diesem Jahr, da man ein Feuerwerk veranstalten möchte. Die Sponsorensuche gestalte sich immer schwieriger, so Volker Koch, sodass man perspektivisch immer weniger einnehme, um das Fest zu finanzieren. Der OTR möchte weiterhin das Maibaumsetzen unterstützen, weil Brauchtumpflege im Ortsteil zu seinen Zwecken gehört. Der OTR hat angeregt, den Jahreswechsel zu nutzen, um große Feuerwerksbatterien zu erwerben. Das komme günstiger, als ein professioneller Feuerwerker. Die zusätzlich beantragten finanziellen Mittel kann der OTR nicht zusagen, da dies den eigenen Haushalt sprengen würde.

Gesamtfazit: Werden die Mittel des OTR nicht erhöht, muss abgewogen werden, welcher Zuschuss in Zukunft noch zu leisten ist.

Friedrich-Wilhelm Gebhardt, Ortsteilbürgermeister

Garagen-Verträge etwas später

Liebe Garagenbesitzer, leider wird sich die Verlängerung der Verträge durch den Eigenbetrieb KIJ noch etwas verzögern. Grund ist, dass der Stadtrat in der Septembersitzung den Beschluss zum Garagenentwicklungskonzept in den Stadtentwicklungsausschuss verwiesen hat, da es für einige Stadträte weiteren Beratungsbedarf gegeben hat. Nun wurde im Ausschuss die Vorlage mit kleinen Änderungen mehrheitlich angenommen, sodass ich hoffe, dass der Stadtrat im Oktober die Vorlage beschließt. Daher wird KIJ wahrscheinlich erst Ende November die Vorsitzenden der Garagengemeinschaften anschreiben und die Verträge vorlegen können. Ich werde der jetzt geänderten Vorlage im Stadtrat zustimmen damit auch für Sie die Sicherheit, so wie ich es in der Septemerausgabe angekündigt habe, für den weiteren Bestand der Garagen für Winzerla gewährleistet ist.

Nähere Informationen:

www.otr-winzerla.de

Ortsteilbürgermeister: **Friedrich-Wilhelm Gebhardt**

Sprechzeiten: Dienstag: 17 – 18.30 Uhr, Freitag: 10 – 11.30 Uhr

Anschrift Ortsteilrat:

Anna-Siemsen-Straße 45, 07745 Jena

Telefon: **03641 507520** (während der Sprechzeiten)

otr-winzerla@jena.de

Der „Huckel“ ist Geschichte

Trotz Verzögerung ist es nun geschafft. Meine Zusage, dass der „Huckel“ wekommt, ist umgesetzt und ich hoffe, dass Sie mit dem im OTR besprochenen Ergebnis zufrieden sind. Die Einengung dient zur Verkehrsberuhigung und die abgesenkte Bordsteinkante entspricht den neuen gesetzlichen Ansprüchen. Beidseitig gibt es eine Absenkung von je 6 cm für Sehbehinderte sowie eine mittige Nullabsenkung zur Fahrbahn für Rollstuhlfahrer. An dieser Stelle meinen besonderen Dank an den Eigenbetrieb KSJ, der den Umbau vorgenommen hat. Ihr Ortsteilbürgermeister

Einladung zur OTR-Sitzung am 2. November

Die nächste Sitzung des Ortsteilrates beginnt am 2. November um 17 Uhr in der Aula der Galileo-Schule. In der Sitzung geht es um die zukünftige Wohnbebauung der schon lange nicht mehr genutzten Fläche der Gärtnerelektronik sowie der Autowaschanlage Seume gegenüber von „Aldi“. Eingeladen sind Kerstin Rietz, Teamleiterin der Bauleit- & Grünplanung des Fachdienstes Stadtentwicklung & Umwelt zum Thema „Vorhabenbezogene Bebauung“, Christine Kühner, GU Management Holding UG, Wolfgang Stürmer, Architektur & Ingenieurbüro sowie Andreas Schrickler und Axel Bartzog von der WBG „Aufbau“ Gera eG, die gemeinsam die beabsichtigte Wohnbebauung dieser Fläche vorstellen werden. Interessierte Bürger sind wie immer eingeladen.

Für diese Rubrik zeichnet der Ortsteilbürgermeister verantwortlich. Er steht dem Ortsteilrat vor und wird wie dieser für die Dauer von fünf Jahren gewählt.

Impressum

Herausgeber und Redaktion:

Stadtteilmanagement Winzerla, Anna-Siemsen-Straße 49, 07745 Jena

Stadtteilmanager: Andreas Mehlich

Öffnungszeiten Stadtteilbüro:

Montag 10 bis 17 Uhr

Dienstag geschlossen

Mittwoch 10 bis 17 Uhr

Donnerstag 10 bis 14 Uhr

Freitag 9 bis 12 Uhr

Telefon: 03641 354570, Fax: 03641 354571

info@winzerla.com, www.winzerla.com

Redaktion: Andreas Mehlich (am), Stephan Laudien (sl), Markus Meß (mm)

Auflage: 7.000 Exemplare

Druck: Druckhaus Gera

Verteilung: Ihr Kurier 24

Redaktionsschluss: 15. des Vormonats

Die nächste Stadtteilzeitung erscheint am 28. November 2016.

Gefördert vom Bund, vom Freistaat Thüringen und der Stadt Jena